

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.

Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 S., durch die Post 65 S., (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich 4 8.60.

Redaktion, Druck und Verlag von

H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnberg.

Anzeigen-Preis:

10 S. für die einspaltige Zeit Zeile. Bei Wiederholung Rabatt. Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 80 S. die Zeile.

Ar. 35.

Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen.

Neunkirchen, Samstag den 30. August 1913.

19. Jahrgang.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

XII.

1909. Im Februar kam das englische Königspaar zum Besuch nach Berlin. — Präsident Roosevelt seine Amtszeit lief ab und Präsident Taft kam an's Ruder. — Oesterreich nahm die unter seiner Verwaltung stehenden, ehemals türkischen Provinzen Bosnien und Herzegowina dauernd in Besitz. In Serbien regten sich infolgegefallener kriegerischer Gelfüste. Die Lage war eine Zeit lang zwischen beiden Staaten sehr gespannt. — Das Kaiserpaar besuchte im April Venedig und Korfu. — Aus Deutschsüdwestafrika traf die erste größere Diamantenfundung im Werte von 450 000 M. in Deutschland ein. — Die Abrechnung des Reichshaushaltes pro 1908 fiel sehr schlecht aus und ließ die bereits früher angekündigte Reichsfinanzreform dringend erscheinen.

Sultan Abdul Hamid wurde durch eine Revolution abgesetzt. Die den Jungtürken ergebene Armee besetzte Konstantinopel. — 120 englische Geistliche trafen zum Besuch in Deutschland ein. — Der deutsche Reichstag lehnte die Erbschaftssteuerreform der Regierung mit 194 gegen 186 Stimmen ab. — Fürst Bismarck trat zurück und Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg wurde Reichskanzler. — Die Ver. Staaten erhöhten den Zoll auf fast alle aus Deutschland und Frankreich kommende Waren. — In Griechenland fand eine Militärrevolution statt. Der Kronprinz und seine Brüder mußten ihre militärischen Ämter niederlegen und das Land verlassen.

Wir schließen hiermit unseren Rückblick auf die besonderen Ereignisse, die sich im politischen Leben während der Regierungszeit des Kaisers zugetragen haben.

Wochen-Rundschau.

Das Kaiserpaar und Prinzregent Ludwig von Bayern wohnten dieser Tage der Einweihung der Kapelle des Hofdenkmalhofes, sowie der Parade des V. Armee-Korps in Posen bei. Nach dem Abbrechen der Front der Militärvereine fand der Vorbeimarsch der Truppen statt, bei welchem der Kaiser, der die Uniform seines Regiments, Königs-Jäger zu Pferde trug, das Regiment und Prinzregent Ludwig von Bayern das 47. Regiment den kaiserlichen Herrschaften vorführte.

Das Jahr 1913 ist reich mit Erinnerungen gesegnet, die dem jungen Nachwuchs die Muskeln spannen und den Männern, die des Königs Hof getragen haben, aber gar selbst einst im Ringelregen standen, als es golt, den Erbfeind nieder

zu ringen, das Herz mit Freude und Stolz erfüllen. Regimentsfeiern in fast unabsehbarer Zahl bringen die ehemaligen Soldaten nach ihren alten Garnisonorten und wenn auch die Vorfreude oft größer ist, wie die eigentliche Festfreude, so hat doch jedes einzelne Fest einen bleibenden Wert und nichts ist besser geeignet, den Mann der rauen Arbeit die Strapazen und kleinen Unannehmlichkeiten des militärischen Dienstes im Lichte der Notwendigkeit erscheinen zu lassen, als wenn man ihn als alten Herrn in festlichem Zuge zur Kaiserne führt und die jungen schneidigen Leutnants ihn cordial als Kamerad begrüßen.

Doch, zurück zur Betrachtung der Jahrhundertfeiern, die nicht den Angehörigen des xten Regiments erfreuen, sondern die allen Deutschen mit gleicher Wärme und mit gleicher Begeisterung die Herzen erfüllt. Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre! In jenen Tagen stummer Verzweiflung, brütenden Hoffes, erlenden dem armen, geknechteten Volke die Auser zum Streit, die Dichter unserer Kriegslieber. Diese glühende Sprache wirkte wie Sonnenbrand auf die in der Not stumm gewordenen Gemüter. Unter allen unseren Geistesheben, denen wir unseren Schatz an Kriegsliebern danken, nimmt der Name des heldenhaften Jünglings, Theodor Körner, den ersten Platz ein. Er hat seine Lieber gewissermaßen mit seinem Herzblut geschrieben und darum bringen sie uns auch jetzt, nach hundert Jahren noch so zum Herzen. Unter den Eichen bei Babelsberg, im Mecklenburger Land, hat er die Kugelfläche gefunden, die er sich gewünscht. Dort senkten seinen Leichnam die Kameraden in die Erde, als die feindliche Kugel ihn zu Tode getroffen. Ahnungslos hatte er erst kurz zuvor die ernste Mahnung niedergeschrieben:

Doch steht Du dann, mein Volk bekränzt vom Glücke, in Deiner Vorzeit heil'gem Siegesglanz, vergiß die teuren Töten nicht und schmäde auch unsre Urne mit dem Eichenkranz!

Unter den alten Eichenbäumen, die an seinem Grabe stehn, fand eine wehrvolle Erinnerungsfest statt, an der auch Mecklenburgs Fürsten teilnahmen.

Auch wir, die wir fernab diesem heiligen Winkel wohnen, legen einen Kranz der Dankbarkeit auf Körners Grab. Sein Andenken bleibt bei der deutschen Nation in Ehren.

Wenige Tage später fand eine andere Erinnerungsfest besonderer Art in der von König Ludwig I. von Bayern erbauten Ruhmeshalle in Kehlheim statt. Hierzu hatte der jetzt in Bayern regierende Prinzregent Ludwig sämtliche deutschen Bundesfürsten und die Bürgermeister der Freien und Hansestädte eingeladen. Und sie waren alle gekommen, um auch ihrerseits zu erkennen zu

geben, daß es nicht allein Sache des Volkes sei, deutsch zu sein, sondern die auch der Fürsten. Wir wissen, daß vor mehr als hundert Jahren die Ohnmacht und die Zerissenheit im deutschen Reich nicht allein auf das Volk zurück zu führen war; denn das Volk hatte keinen Einfluß auf die Leitung der Staaten, sondern die Fürsten und ihre Ratgeber waren es, die in der Sorge um das eigene Haus den Reichsgedanken vernachlässigt hatten. Der alte Blücher hat in seiner drahtischen Weise im Jahre 1813, als die deutschen Fürsten noch zögerten, die Volkserhebung gegen Napoleon zu fördern, den damaligen deutschen Fürsten sein gutes Zeugnis ausgestellt. Umso mehr ist es anzuerkennen, daß der damalige bayerische Kronprinz und spätere König Ludwig I. mit Feuereifer für die deutsche Einheit eintrat und derart das Mißfallen Napoleons erregte, daß dieser drohte, ihn erschießen zu lassen. Als Napoleon niedergelungen war, erbat sich dieser bayerische Fürst die Ruhmeshalle zu Kehlheim, in welcher die Büsten unserer bedeutendsten Kriegs- und Geisteshelden Aufstellung gefunden haben. An dieser wehrvollen Stätte nun versammelten sich, mit dem Kaiser an der Spitze, alle Fürsten und die Bürgermeister von Hamburg, Bremen und Lübeck. Der Prinzregent hielt eine sehr bedeutende Rede, in welcher er zum Schluß betonte, daß, wer auf die wieder beginnende Uneinigkeit unter den deutschen Bundesstaaten rechte, sich ganzsam täuschen werde. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache im Namen der deutschen Bundesfürsten wie folgt:

Eure Königlichen Hoheit bitte ich im Namen der deutschen Bundesfürsten und präsidierenden Bürgermeister den wärmsten Dank darbringen zu dürfen für die wehrvolle Stunde, die wir soeben in der hohen, von Eure Königlichen Hoheit unvergessenen Herrn Großvater gedächtnishalle miteinander verlebten. Es war, als rauchte der eherner Füllgeschlag deutscher Geschichte über uns, als eure Königliche Hoheit inmitten dieser feierlichen Stätte das Bild jener gewaltigen Zeiten vor unser Auge stellten, deren unvergänglicher Ruhm deutsche Herzen stets auf neue ergreifen wird. Wo könnten wir das Wesen und die fortwährende Bedeutung der Vaterlandskriege tiefer erfassen als hier, wo der deutschen Fürsten einer in Erz und Marmor das Gedächtnis der Selbsten unserer Väter aufgerichtet hat, das Gedächtnis zugleich seiner eigenen glühenden Vaterlandsliebe! Eure Königliche Hoheit haben in ergreifenden Worten betont, worin der Sinn der Erinnerungsfest liegt, die überall, wo Deutsche wohnen, in diesem Jahre begangen werden. Dem lebenden Geschlecht sollen sie die Lehre einprägen, die im Laufe unserer Geschichte mit so viel kostbarem Blut erkauft worden sind, daß unsere Stärke auf unserer Einheit und Einheit beruht, daß es für unser Volk kein Nachlassen geben darf, wenn es seinen hohen Platz behaupten will. Die begehrte Teilnahme aller Kreise unseres Volkes an den Feiern dieses Jahres, die sich auch heute wieder so kraftvoll und warmherzig hier an der Donau befunden, legt Zeugnis davon ab, wie tiefe Wurzeln das vaterländische Empfinden geschlagen hat, wie innig sich das deutsche Volk mit seinen Fürsten verbunden fühlt. Eure

königliche Hoheit haben durch die Anregung der Zusammenkunft der deutschen Bundesfürsten und der Vertreter der Freien und Hansestädte in der Ruhmeshalle die heutige Feier zu einem erhebenden Feste ganz Deutschlands gestaltet, so wie es dem Sinne dessen entspricht, der dieses Denkmal dem deutschen Volke, dem Vaterland und dem Hause Wittelsbach zum Ruhme erbaut hat. Mit herzlichster Dankbarkeit für eure Königliche Hoheit werden wir alle dieses erhebenden Tages stets gedenken. Wir bitten zu Gott, Er möge eurer Königlichen Hoheit noch viele segensreiche Tage schenken, zum Wohle Bayerns und des Deutschen Vaterlandes. Diefem Gedanken bitte ich Ausdruck zu geben in dem Rufe: Seine Königliche Hoheit der Prinzregent Ludwig, das erlauchte Haus Wittelsbach und das schöne Bayernland leben hoch, hoch, hoch!

Berlin. Prinz Georg von Griechenland ist hier eingetroffen.

Berlin. Der König und die Königin von Griechenland haben sich für Anfang September bei dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen zu einem Erholungsbesuch auf Schloß Friedrichshof bei Kronberg im Taunus angelagt. Von Kronberg aus nimmt der König von Griechenland auf Einladung Kaiser Wilhelms an den Kaisermandover teil.

Die Bemühungen um den Tabakbau in Deutsch-Kamerun haben zu geradezu glänzenden Ergebnissen geführt. Es ist in dem Schutzgebiet ein Kraut gewonnen und soeben in Bremen zum Verkauf gestellt worden, das sich dem edelsten Sumatra-Tabak ebenbürtig an die Seite stellen kann. Brand, Farbe und Geschmack sind vorzüglich. Da die Tabakpflanzungen kräftig ausgedehnt werden, so darf man innerhalb weniger Jahre auf einen so starken Import Kameruner Tabaks rechnen, daß der ausländische Konsum, die bisher ziemlich willkürlich ihre Preise vorzuschreiben konnte, wirksam begegnet werden kann. Wir haben allen Grund, uns jedes wirtschaftlichen Erfolges unserer Kolonien zu freuen, die noch eine reiche Zukunft haben. Das heimische Kapital sollte daher noch weit mehr als bisher in kolonialen Werten Anlage suchen.

Schweden. Wie verlautet, wird der Kronprinz, begleitet von einer Abordnung von drei Offizieren als Vertreter der schwedischen Armee, der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig beiwohnen.

Spanien. Das Königspaar besuchte am Montag das deutsche Schulschiff „Hansa“. Es wurde mit militärischen Ehren empfangen.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 27. August. Alle Blätter teilen die Ansicht, daß offizielle oder offiziöse unmittelbare Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien begonnen haben, und halten dafür, daß dies das einzige Mittel sei, rasch zu einem Abkommen zu gelangen.

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

22)

(Nachdruck verboten.)

Lady Trevor zögerte. Selbst die berechnendste Frau kann das jedem Weibe als Krone verliehene Zartgefühl nicht ohne alles weitere beiseite weisen und so schrat auch sie jetzt zurück vor dem Schritt, den sie vorhatte. Aber der Gedanke an alles das, was für sie auf dem Spiele stand, stählte ihren Mut und wenn auch zitternd, brachte sie dennoch hervor:

„Ich — ich liebe, Gordon!“ — „Sie — Sie lieben?“ wiederholte er, betroffen über dieses ihr Bekenntnis. „So sagt das Gericht also die Wahrheit und Sie wünschen, daß ich den Marquis Ihrer Heirat mit Mr. Pulford günstig stimmen soll?“

Wie ein Schlag ins Gesicht trafen sie seine Worte.

„Mit Mr. Pulford!“ rief sie aus. „D. nein, nein, nein! Im Gegenteil! Ich hasse diesen Pulford! Er ist nichts als mein Diener, gleichviel, was alles diese Gerichte sagen! Als ob ich einen Menschen wie ihn jemals heiraten könnte!“ fügte sie verächtlich hinzu.

„Es freut mich, das zu hören“, sagte der junge Graf ernst. „Ich selbst mag den Mann nicht leiden. Ich halte ihn weder für ehrlich, noch für ehrenwert, Edith. Und ich bin mir sicher, daß Lord Leonards auch niemals einer solchen Heirat beistimmen würde. Wenn aber nicht er, wer ist es dann, den Sie lieben?“

Die Lady hielt es für angebracht, die Verschämte zu spielen.

„Der edelste Mann im ganzen Lande und der schönste zugleich“, flüsterte sie, „aber ach, ich fürchte, er liebt mich nicht!“

Der Graf schüttelte sich unbehaglich, er wußte selbst nicht, weshalb.

„Er hat sich Ihnen noch nicht erklärt?“ sagte er, dem das Thema immer peinlicher wurde. „Vielleicht wagt er es nicht, weil er arm und zu stolz ist, eine der reichsten Frauen Englands anzuprechen! Ist es das?“

Sie hatte die Hände verschlungen.

„Nein, o nein!“ flüsterte sie. „Meine Liebe gehört ja ihm, aber weiter weiß ich nichts — nichts! Wäre der Mann, den ich liebe, glücklich, stumm wollte ich mein Schicksal tragen. Aber er ist es nicht! Ich sehe ihn einem Phantom nachjagen, während er mich und ich ihn glücklich machen könnte! Er liebt ein Mädchen, das tief unter ihm steht. Und ich muß mit gebundenen Händen zusehen, wie er über mein und sein eigenes Glück hinwegschreitet und es mit Füßen tritt! O, Gordon, Gordon, sind Sie denn blind?“

Im Tone einer aus tiefer Seele kommenden Angst hatte sie die Worte hervorgezogen. Und jäh auch war der Graf aufgesprungen. Nein, er konnte sie nicht länger mißverstehen und er beugte vor ihrer Offenbarung zurück wie vor einem Abgrund.

Aber einmal so weit gegangen, ließ sie sich durch nichts mehr beirren. Auch sie hatte sich erhoben und beide Hände ihm entgegenstreckend, stieß sie aus:

„Gordon, Sie haben mich verstanden! Sie wissen jetzt alles, — die ganze Wahrheit! Die Gräfin wünscht mich zu ihrer Tochter, — der Marquis wünscht unsere Heirat, aber nicht deshalb demütige ich mich so tief vor Ihnen, sondern weil ich Sie liebe, Gordon, — weil ich Sie liebe!“

Und sie sank vor ihm nieder und umflammte seine Kniee.

„Edith, was tun Sie? Stehen Sie auf!“

rief der junge Graf im Tone tiefsten Erschreckens.

Aber sie beachtete seine Worte garnicht, ja, sie hörte sie kaum.

„D, Gordon, was könnte ich nicht für Sie tun, nachdem ich mich so vor Ihnen gedemütigt habe!“ stieß sie aus. „D, sagen Sie mir, — sagen Sie mir, Gordon, daß eine Liebe wie die meine nicht ohne Erwiderung bleiben kann!“

Und sie blickte stehend zu ihm empor, aber wenn auch sanft, so doch toderst, bot er ihr die Hand und half ihr, sich aufzurichten.

„Stehen Sie auf, Edith“, sagte er leise und tieftraurig. „Gott weiß, was ich darum geben würde, diese Stunde auszuweichen zu können aus Ihrem und meinem Leben! Ich will hoffen, daß Sie sich in Ihrem Herzen getrennt haben. Denn ich vermag nur die eine Antwort zu geben: daß

ich nicht anders sein kann als treu gegen Miß Romberg und gegen mich selbst!“

Und er zog sie empor und führte ihre Hand respektvoll an seine Lippen.

Lady Trevor wollte sich, einen Schrei der Verzweiflung ausstoßend, ihm an die Brust werfen; er aber wich rasch vor ihr zurück, seine Hand abwehrend ausstreckend.

„Ich muß gehen, Edith!“ sagte er ruhig und fest. „Ich muß Lord Leonards und Mr. Craffton diesen Nachmittag noch sehen. Vielleicht haben sie Nachrichten für mich!“

Und er verabschiedete sich von ihr als der vollendete Cavalier, der er war, und Lady Trevor brach schluchzend vor Mut und Verzweiflung zusammen.

Da, auf einmal teilte sich der schwere Vorhang vor dem Eingang ins Nebenzimmer und Mr. Pulford, welcher Zeuge der ganzen Szene gewesen war, trat in den Salon.

Langsam näherte er sich der wie unsinnig sich Gebärdenden.

„Eine allerliebste kleine Szene, Edith!“ sprach er iharf. „Also Sie hasfen diesen Pulford? Dieses unumwundene Eingeständnis ist mir interessant, aber es ändert an unserem Arrangement nichts? Für den Augenblick, My Lady, erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß es vier Uhr ist und die Equipage vor der Tür steht. Wir wollen eine Fahrt durch den Park machen.“

Und er klingelte ohne weiteres der Pofe und befahl derselben, Lady Trevor das Nötige zu einer Ausfahrt zu bringen!

Und Edith, trotz all ihrer Bewegtheit doch jarr darüber, daß dieser ihr ärgster Feind Zeuge alles Geschehenen gewesen war, wagte keinen noch größeren Eklat zu provozieren und fügte sich daher willenslos in das Unabänderliche, — denn daß bei diesem Manne jeder Widerspruch ein vergeblicher gewesen wäre, sah sie nur zu deutlich in seinen Zügen ausgeprägt. Und wenn sie sich an seiner Seite auch wie eine seelenlose Puppe vorfam, die Parade zu führen, seine einzige Absicht war, — Tatsache blieb doch, daß sie bald darauf neben dem gesellschaftlich tief unter ihr stehenden Menschen in der Reihe der Equipagen der Ersten des Landes durch den Hyde-Park

dahinfuhr. — sie ahnte nicht, um von welchem Verhängnis ereilt zu werden!

Alice hatte sich nicht getäuscht. Es war in der Tat Jarvis, der, nachdem die beiden Flüchtlinge in der Schächerhütte des Schottischen Hochlandes Obdach gefunden, ihnen hierher nachgekommen war und sie denn auch wirklich eingeholt hatte. Deutlich hörte sie ihn jetzt zu den Schächern sagen:

„Guten Abend, meine Freunde! Habt Ihr wohl zwei allzeitfreundliche Damen gesehen? Beim Himmel, da sind meine Ponies! Die Frauen sind also hier?“

Und deutlich vernahm Alice, wie er vom Pferde sprang.

„Ja, es sind zwei Frauen hier“, entgegnete der erste Schächer vorsichtig, „ob es aber dieselben sind, die Ihr sucht, wissen wir nicht.“

„Es sind dieselben“, versicherte Jarvis ihnen, „ich kenne doch meine beiden Ponies! Und die eine der beiden ist eine alte Frau, die andere ein junges Mädchen!“

„Und obendrein ein sehr hübsches, mit Augen wie Wolken, durch welche die Sonne scheint“, bemerkte der eine der Schächer.

„Ganz recht!“ stimmte Jarvis dem Schächer bei. „Ich habe sie bereits seit zwei Tagen verfolgt.“ fuhr er fort. „Gott sei Dank, daß ich sie gefunden habe. Wollt Ihr einen Schluck aus meiner Flasche?“

Und er zog aus der Tasche seines dicken Ueberziehers eine große Flasche, halb mit Braunwein gefüllt, und reichte sie den beiden Männern. Diese nahmen die Flasche und taten ihm gut Bescheid, und unter dem Einfluß des feurigen Getränkes schwand ihre Zurückhaltung und Vorsicht mehr und mehr.

„Wie ich sehe“, sprach Jarvis weiter, „habt Ihr den beiden Frauen die Hütte überlassen, und wahrscheinlich schlafen sie jetzt. Mögen sie, wenn ich mich ihrer nur sicher weiß! Gewiß haben sie Euch eine seltsame Geschichte erzählt, wie?“

„Das haben sie!“ entgegnete der Schächer der die Flüchtlinge in Empfang genommen hatte

Belgrad, 26. Aug. Am Freitag findet unter militärischer Kontrolle bei der Grenzstation Sufono der Austausch der Kriegsgefangenen zwischen Serbien und Bulgarien statt.

Belgrad, 27. Aug. Das Hauptquartier wird am Samstag aufgelöst. Reservisten sowie Mannschaften des ersten und zweiten Aufgebots werden entlassen, die Demobilisierung wird in zehn Tagen beendet sein. Nach erfolgter endgültiger Festsetzung der serbisch-montenegrinischen Grenzlinie wird ein Erlass des Königs über die Annullierung der eroberten Gebiete veröffentlicht werden.

Athen, 26. August. Bisher trafen über 100 000 griechische Flüchtlinge aus allen Teilen Thraziens auf griechischen Boden ein. In Saloniki kamen über 10 000, in Serres 15 000, in Doiran 20 000, in Nigrita 5 000, in Kavalla und Kantihi 10 000, in Drama und Nevrotop 11 000, in Agilar 30 000 an. Es treffen fortgesetzt weitere Flüchtlinge ein.

Athen, 27. Aug. Die griechischen Truppen und die Flotte haben den Befehl erhalten, Dodekanesien am 28. August endgültig zu räumen. Die Konjunktur Deutschlands, Österreichs, Italiens und Frankreichs eruchten die Generalkonsulate in Konstantinopel, die nötigen Maßregeln zum Schutz ihrer Untertanen gegen Einfälle irregulärer bulgarischer und türkischer Scharen zu ergreifen.

China. Der deutsche Kreuzer Emden ist auf dem Wege von den Fests der Aufständischen beschossen worden. Der Kreuzer hat die Schiffe erwidert, bis die Fests das Feuer einstellten, und dann seine Reise fortzusetzen.

Zu der Beschießung des Kreuzers Emden durch Aufständische wird noch gemeldet: Der Kreuzer befand sich auf der Fahrt nach Wuhu, als er von Pillaroffort mit Artillerie und von Morionpoint mit Geschützfeuer beschossen worden. Der Emden machte sich geschäftig und brachte das Fort mit 26 Schüssen zum Schweigen. Darauf setzte der Kreuzer seine Fahrt nach Wuhu fort.

Peking, 27. Aug. Der Kreuzer Emden hat bei Wuhu einen chinesischen Dampfer angehalten, der mißbräuchlich die deutsche Flagge führte und Rebellen truppen sowie Geld und Proviant für Nanjing an Bord hatte. Die Flagge wurde weggenommen und der Dampfer nach einer Verwarnung entlassen.

China. Nach einer eingegangenen Meldung hat sich die Stadt Nanjing am Mittwoch vormittag den Regierungstruppen ergeben.

Locales und Provinzielles.

*** Neunkirchen.** Die Umbauten auf dem hiesigen Staatsbahnhof scheinen doch jetzt zu beginnen. Die Arbeiten einschl. Materiallieferung für ein Dienstwohngebäude sind bereits ausgeschrieben. Angebotsmuster liegen auf dem Königl. Eisenbahnbetriebsamt in Besold zur Einsicht aus und können gegen eine Gebühr von 35 J bezogen werden. Auch können die Zeichnungen daselbst eingesehen werden.

Die Arbeiten an der neuen Preßfabrik „Ganfa“ schreiten rüstig fort. Wie verlautet, soll dieselbe im November in Betrieb genommen werden.

Zu der Feier des Westerbalken-Burbaach am kommenden Sonntag ist auch der hiesige Westerbalken-Burbaach eingeladen worden. Hoffentlich wird die Beteiligung eine recht zahlreiche sein. Das Festprogramm ist aus dem Inserat zu ersehen.

Der Kornschnitt ist, dank der anhaltenden warmen Witterung, soweit beendet. Stroh und Frucht gibt reichlich viel, auch der Hafer bringt gute Erträge. Der Taft der Dreifelder verläuft allmählich, da durch die in der Landwirtschaft steigenden Fortschritte, die Dreschmaschinen eine große Rolle spielen.

Die Obsterte ist in diesem Jahre bei uns nicht besonders gut aus, da die Blüten im Frühjahr durch den Frost fast alle vernichtet worden sind. Nur die Zwetschenbäume zeigen an manchen Stellen reichlichen Behang.

+ Zalsendorf. Am vergangenen Montag feierten die Eheleute Landwirt Wih. Brendorf und Frau, Henriette geb. Zepher das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Schon am frühen Morgen wurde dem Jubelpaare ein Ständchen gebracht. Seitens der Gemeindevorstellung brachte Herr Gemeindevorsteher Heinze und seitens der Schule Herr Rektor Kuhlmann dem Ehepaar zu seinem Jubeltage die herzlichsten Glückwünsche dar. Die von Sr. Majestät verliehene Jubiläumsmedaille wurde von Herrn Parrer Stomm überreicht. Das Presbyterium schenkte eine Bibel, welche von Herrn G. v. d. Heyden überreicht wurde. Am Abend brachten dann noch der Posaunenchor und der Gesangsverein des Zalsendorfer Junglingsvereins ein Ständchen. Wünschen wir, daß dem Jubelpaare noch viele schöne Tage im Leben beschieden sind.

*** Burbach.** Die hiesige Abteilung des Westerbalken-Burbaach will am kommenden Sonntag in der Au ihr Sommerfest abhalten. Die Festwirtschaft hat Herr Gastwirt Leonhard Koch übernommen. Freunden geselliger Unterhaltung ist Gelegenheit geboten, einige vergnügliche Stunden hier zu verleihen. Hoffen wir, daß die schöne Witterung auch am Sonntag anhält und das Fest einen guten Verlauf nimmt.

Herr Bahnmeister Kreyme von hier, ist mit dem 1. Oktober des Jz. nach Witten verlegt.

*** Herdorf.** Beim einem Ausflug, welchen am Sonntag vor 8 Tagen ein hiesiger Verein nach Marienborn unternahm, kam es am Abend zwischen dem Vereinsmitgliedern und einigen Marienbornern zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Bergmann Karl Latzsch von hier mit einer Eisenkette auf den Kopf geschlagen wurde. Anfangs hielt man die Wunde für nicht so gefährlich. Dieselbe verschlimmerte sich jedoch im Laufe der Woche, da einige Knochen splitter in das Gehirn gedrungen waren. Er wurde nun am Samstag in die Klinik nach Gießen befördert. An dem Aufkommen des Verletzten wurde gezweifelt; doch soll inzwischen in seinem Befinden eine Besserung eingetreten sein.

Am Dienstag fiel der 10jährige Sohn eines hiesigen Bergmanns, als er in der Scheune den hollen wollte, mehrere Stufen von der Leiter herunter und stürzte dabei so unglücklich auf den Kopf, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug.

*** Herdorf.** Dem Eisenbahnlokomotivführer a. D. Christoph Wagner hier selbst ist das Verdienstkreuz in Silber verliehen worden.

Kirchen. Der Schützenverein „Tall“ feierte am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder im festlich geschmückten Saale des Gasthofs zum Bahnhof sein diesjähriges Schützenfest. Im Verlaufe des Festes hielt der diesjährige Schützenkönig, Herr Bürgermeister Zartmann eine Rede, in der er auf die Bedeutung der Schützenvereine im allgemeinen und auf ihre Aufgabe im Mittelalter hinwies. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf den Kaiser. Danach ergriff der Vorsitzende des Vereins, Herr Karl Wender II. das Wort. Seine Rede endigte in einem Toast auf den Schützenkönig. Herr Gärtner Vohle brachte in einer Ansprache der Schützenkönigin. Zur Aufstellung war die Jungenskapelle engagiert. Ein schöner Ball hielt die Festteilnehmer noch lange gemächlich besessenen.

Siegen, 25. Aug. (Falsches Geld) Seit etlichen Wochen befinden sich zahlreiche falsche fünfmarkige im Umlauf, die das Bild Kaiser Wilhelm II. mit der Jahreszahl 1907 tragen. Die falschen Münzen sind so geschickt nachgemacht, daß sie nur sehr schwer von den echten zu unterscheiden sind.

Niederbielefeld. Bei dem Neubau der Talbrücke brach am Dienstag, ein Teil eines Obergerüstes zusammen. Ein junger Italiener stürzte dabei 12 bis 15 m tief mit hinab. Er wurde sofort in's Krankenhaus überführt, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Der Fall ist um so trauriger, da der Verunglückte kurz vor seiner Verheiratung stand.

Aus dem Siegerlande. Die im Bau begriffene Eisenbahn Weidenau-Villengruben, die den Schienenweg nach Frankfurt um 23 Kilometer abkürzt, erhält den vierthalbigen Tunnel Deutschlands, da der zwischen Wundersdorf und Wobbenach verlaufende Tunnel eine Länge von 2,335 Kilometer hat. Den längsten Tunnel hat die Moseltalbahn bei Cochem mit 4,2 Kilometer, dann folgt die Deumwaldsbahn mit dem bei Kelz nach in dessen gelegenen Gräbberntunnel von 3,3 Kilometer. Am dritten Stelle steht der Fährnauer Tunnel in Baden mit 3,17 Kilometer.

Altenkirchen. Die Stadt hat für ein zu erbauendes Erholungsheim der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands 2 Morgen Land zur Verfügung gestellt. Man hofft das Heim, dessen Baumeister Rehl von hier entworfen hat, bis zum

Frühjahr fertig zu stellen. Im Winter will man darin eine ländliche Haushaltungsschule unterbringen. Die Vorhänge des Kuratoriums ist Exzellenz Frau von Rheinbaben in Koblenz.

Köln, 25. Aug. Einen recht gefährlichen Diebhaber hatte ein Mädchen aus Köln-Grenfeld in der Person des blinden früheren Schlossers Nießen. Vor zwei Jahren hatte Nießen schon auf das Mädchen einen Schuß abgegeben, ohne es zu treffen, und sich darauf eine Kugel in den Kopf gejagt, die ihm das Augenlicht raubte. Vom Schwurgericht wurde er damals wegen geistiger Verwirrung freigesprochen. Das Mädchen, das trotz dieses Vorfalls das Verhältnis nicht löste, trug vorforschshalber stets einen Revolver bei sich. Als ihr Diebhaber eines Tages wiederum eine drohende Haltung gegen sie einnahm, gab sie sofort einen Schuß auf ihn ab und brachte ihm eine Verletzung bei. Um sich deshalb an ihr zu rächen, drang der Blinde kurze Zeit darauf mit einem Brotmesser bewaffnet in die Wohnung der Familie ein, um nach der Ansicht des Staatsanwalts die ganze Familie zu ermorden. Eine gerade bei der Familie zu Besuch weilende Dame wurde von Nießen durch fünf Messerstiche verletzt. Die Strafkammer erkannte gegen ihn auf zwei Jahre einen Monat Gefängnis.

Köln, 27. August. Der 20jährige Mehrgeselle Joseph Hahn aus Hülfscheid a. d. Sieg, der vor einiger Zeit bei einem Einbruchversuch in eine Villa in der Kleingebirgsstraße überfallen und festgenommen wurde, während es seinen Komplizen, dem Schriftführer Joseph Böcker aus M. Gladbach, gelang, zu entkommen, hat im hiesigen Gerichtsgefängnis den Mord an der Haushälterin des Kaplans in M. Gladbach, dessen er bereits als völlig überführt galt, eingestanden. Wie der Verbrecher angab, ist er zusammen mit Böcker nachts maskiert, mit vorgehaltenem Revolver, in das Zimmer der Haushälterin eingedrungen; sie haben dann die Erwachende übermächtig und während Hahn ihr die Hände auf dem Rücken gefesselt hatte, hat ihr Böcker einen Knebel in den Mund gesteckt. Darauf haben beide eine Taschenuhr gestohlen und haben das Haus wieder verlassen. Die Haushälterin wurde am andern Morgen von ihrem Hausherrn tot aufgefunden; sie war infolge des Knebels erstickt. Auf die Spur der Verbrecher kam man später durch die Taschenuhr, die sie in einem hiesigen Pfandbühlgelände versteckt hatten. Hahn gelang weiter ein, zusammen mit Böcker in acht Fällen maskiert in Häuser eingedrungen zu sein und die Bewohner mit vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe von Geld gezwungen zu haben. Unter diesen Raubüberfällen befindet sich auch der auf den Sparfassenrentanten in Neumünster; die andern Verbrechen sind in Hannover, München, Heidelberg und anderen Städten verübt worden. Euergeisch bestreitet Hahn indes, an dem Ueberfall auf den Parrer in Niederpleis a. d. Sieg beteiligt gewesen zu sein. Böcker ein vielfach bestraffter Mann, der nach den Aussagen Hahns der Haupttäter gewesen sein soll, konnte bisher noch nicht gefast werden. Hahn wird sich demnächst vor der hiesigen Strafkammer zuerst wegen des Einbruchversuchs in der Kleingebirgsstraße zu verantworten haben. Seine Aburteilung wegen der anderen Verbrechen wird erst später erfolgen.

Köln. Wertvoller Fund. Ein Antreidermeister fand hinter einem ihm von einem Brennermeister zum Aufpolieren übergebenen alten Schrank ein zusammengeklapptes Papier, in dem sich zehn Tausendmark-Scheine zusammengeklappt vorfinden. Wie der Brennermeister angibt, hat er diese Summe bereits seit vielen Jahren vermisst.

In Köln wurden in einer Wäscheanstalt für mehrere tausend Mark Herren- und Damenwäsche gestohlen.

Düsseldorf. Bei der hiesigen Filiale des A. Schaffhausen'schen Bankvereins ist festgestellt worden, daß der Bankdirector Steeg seit Juli d. Jz. die Bank um 230 000 M durch Unterschlagung geschädigt hat. Steeg ist flüchtig. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 3 000 M festgesetzt. — Wie die Köln. Ztg. meldet, ist Bankdirector Steeg in Donaueschingen durch die Düsseldorf-Kriminalpolizei verhaftet worden.

Düsseldorf, 27. Aug. In einem Schuppen an der Kölner Landstraße schüttelte ein wohnungsloser Arbeiter zwei andern Arbeitern Karbolium entgegen. Einer der betreffenden Arbeiter erhielt das Karbolium in der Hand und ließ es auf den Boden fallen. Der Arbeiter, der Karbolium in die Hand genommen hatte, wurde sofort auf beiden Augen bestraft. Der Täter gibt als Grund an, daß ihm von den Verletzten der Schnaps ausgekoren worden sei.

Dorn. Am Freitag Morgen kurz vor 6 Uhr wurden in einer hiesigen Konditorei die beiden 14-jährigen Lehrlinge tot aufgefunden. Als auf wiederholtes Klopfen die Tür gewaltsam geöffnet wurde,

fand man die beiden tot auf der Erde liegend. In Anfang glaubte man an Gasvergiftung, doch kann dies nicht gut möglich sein, da in der fraglichen Nacht die Fenster des Zimmers aufgefunden haben. Sondern ist, daß die beiden Lehrlinge nicht in ihren Betten, sondern auf der Erde aufgefunden wurden, da doch die Unterfuchung ergeben hat, daß sie vorher im Bett gelegen haben müssen.

Wie die chemische Untersuchung am Mittwoch ergeben hat, ist der Tod durch Kohlenoxydgasvergiftung eingetreten. Auch ist festgestellt, daß in dem Schlafzimmer ein Schornsteinrohr nicht war.

Neuwied. Der berüchtigte Einbrecher und Mörder der vor 14 Tagen bei Kodenfeld verhafteten Räuberbande, Traufheid, brach am Freitag in dem Augenblick aus dem hiesigen Gefängnis aus, als er zur Vernehmung vorgeführt werden sollte. Im Gefängnis wurde er durch ein Polizeigewalt und Gendarmerie-Aufgebot aufgehalten und durch denselben Polizeigewalt, der ihn das erste Mal vom Gefängnis unterließ und stellte, wieder gefastet. Er suchte sich durch einen Sprung in den Rhein seinen Verfolgern zu entziehen, wurde jedoch von dem Hund solange im Wasser festgehalten, bis er ergriffen war.

Wendenbach. Die Frau des Landwirts D. von hier stürzte am Samstag beim Kornabladen vom Wagen und verletzte sich schwer. Herb. Tagebl.

Wiesbaden. Zum Director des Königl. Realgymnasiums dahier wurde Herr Oberlehrer Dr. Paulus zur Zeit in Krollen berufen. Stg. f. d. D.

In Wiesbaden sind nach dem Genuß von rohem Hackfleisch der Friseur Jacobi, seine Frau, seine Tochter, sowie der Gehilfe und das Dienstmädchen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Die Kriminalpolizei in Kattowitz veranlaßt die Verhaftung eines 15jährigen Oberrealschülers aus Kattowitz, der die Kasse seines Vaters um 2 200 M entlehnt hatte. Der Knabe war mit einem 15jährigen Freunde nach Frankfurt gereist. Beide wurden in Schachhaft genommen. Man fand bei ihnen noch 2 085 M.

Marburg. Am Samstag fanden Badenbe in der Nähe des hiesigen Freibades in der Bahn eine menschliche Hand, an der sich auch noch ein Teil des Armes befand. Der Fund wurde der Polizei abgeliefert, die nun eifrig dahinter ist, die mysteriöse Gesichte aufzuklären.

Wiesbaden. In einem Hause an der Turnerstraße ereignete sich am Sonntagabend eine heftige Gasexplosion. Die Wohnungsinhaber kamen von einem Ausflug aus der Sonne zurück und fanden beim Betreten der Wohnung die daheimgebliebene zwanzigjährige Tochter leblos in der Küche liegend vor. Trotz des Gasgeruchs zündete der Vater Licht an. Im selben Augenblick erfolgte eine Explosion, durch die die Mutter des Mädchens erhebliche Brandwunden erlitt. Die Tochter konnte nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Die eigentliche Ursache des Vorfalles ist nicht aufgeklärt. Man vermutet, daß das Mädchen versehentlich einen Gasbrenner offen ließ und dadurch zu Tode gekommen ist.

Essen. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen lang gesuchten D-Zug-Dieb, den Kaufmann Josef Schuster aus Köln festzunehmen. Schuster hat bisher nicht weniger als 11 Diebstähle von Handgepäck in den zwischen Köln, Essen, Dortmund und Kassel verkehrenden Durchgangszügen eingestanden.

Elberfeld. Am 1. Juli wurde das acht Jahre alte Töchterchen Jrmgard des auf Haus Ringelich wohnenden Kaufmanns Fromme nicht von dem elterlichen Hause im Walde von einem Unholde niebergeschlagen. Ein vorübergehender Wandwirt führte den Menschen, worauf er verschwand. Das arme Kind hatte schwere Schädelerkennungen erlitten und schwabte im Krankenhaus wochenlang zwischen Tod und Leben. Als der Tod verächtlich verhasste man den Arbeiter Emil Schobbenhaus, einen Bruder des im November v. J. hingerichteten Raubmörders Schobbenhaus, einen schwer vorbestraften Menschen. Er leugnete zunächst die Tat. Auch der in Diensten von Fromme stehende Gärtner Kulte wurde zur Untersuchung gezogen und verhaftet; doch beteuerte er von Anfang an seine Unschuld. Seitdem war nun für die Täterschaft Schobbenhaus ein neues schweres Verdictum aufgetaucht. In ein neues Verhör genommen, gestand Schobbenhaus das Verbrechen ein. Nach seinen Angaben hatte er noch ein anderes Verbrechen an dem Mädchen geplant. Dr. Gärtner wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Günzigen (Hr). Hier sollte am Samstag nachmittag der letzte noch stehende Brückenbogen gesprengt werden. Da der erste Sprengschuß nicht losgegangen war, sollte ein zweiter angelegt werden. Während dieser Arbeit stürzte plötzlich der Brückenbogen zusammen. Vier Mann wurden als Leichen geborgen.

„Sie redeten wie Trübsinnige. Noch niemals habe ich so etwas gehört!“

„Ja, auch ich glaube, es ist nicht so ganz richtig mit ihnen,“ bemerkte sein Gefährte.

Bei diesen Worten durchsuchte eine neue Idee mit Wüßeschnelle Jarvis' Hirn.

„Da habt Ihr leider recht,“ sagte er rasch, „sie sind beide irrsinnig und zwar sehr gefährlich. Sie sind mir fortgelaufen. Ich bin nämlich Doktor Graham, Besitzer einer Irrenanstalt. Da ich sie aber bei Euch hier gefunden habe, ist ja alles gut!“

„Die Frau und das Mädchen sprachen aber doch von Blad-Rod,“ meinte der eine der Schäfer. „Blad-Rod?“ wiederholte Jarvis mit leisem Schreck. „Das sieht doch seit Menschengedenken unbekannt! Wie kommt Ihr auf Blad-Rod? Meine Heilanstalt liegt in Incedon und von dort sind sie mir entflohen!“

Incedon war ein kleines Dorf an der Küste, etwa zwei Tagereisen entlegen. Jarvis' Worte klangen glaubhaft und die Schäfer glaubten ihm.

„Ich wußte es ja auch, daß niemand nur eine Nacht in Blad-Rod sein könnte,“ sagte der eine von ihnen. „Mir kam es gleich so vor, als wenn die beiden Frauen vollständig irrsinnig seien. Und Euch sind sie entwischt? Dann freut es mich, daß Ihr sie gefunden habt. Die Geschichte, die sie erzählten, war auch zu sonderbar, als daß sie hätte wahr sein können; ich habe ihnen von Anfang an nicht geglaubt.“

„Wenn es Euch recht ist, bleibe ich die Nacht über hier,“ sagte Jarvis. „Mein Pferd und ich haben die Ruhe nötig. Morgen früh werdet Ihr mir dann meine Patienten anskiffen!“

„Gewiß! Mögen sie sagen, was sie wollen, die beiden armen unglücklichen Geschöpfe, wir wissen ja jetzt, daß sie irrsinnig sind, und werden Euch Eure Kranken gewiß nicht verweigern!“ erklärten die Schäfer.

Der atemlos laufende Alice war kein Laut von diesem ganzen Gespräch entgangen, aber sie verriet sich durch nichts.

„Alles, was wir sagen oder tun mögen, wird die Schäfer nicht von ihrer Ansicht, daß wir irrsinnig sind, abbringen,“ ging es ihr dabei durch den Sinn. „Daß wir nicht wußten, in welchem Lande wir uns befinden, machte unsern

Wirt schon stuhig, ehe Jarvis kam. Die Schäfer werden uns an Jarvis ausliefern und dieser wird uns töten! O, gibt es denn keine — keine Rettung für uns?“

Sie verhielt sich ruhig, bis es draußen ganz still geworden war. Dann erst erhob sie sich geräuschlos und schlich sich an das Loch, welches das Fenster betrat. Eine Ecke des Delpapieres war gelockert; sie hob es vorsichtig und blickte hinaus.

Die Nacht war hell vom Sternenschein und Mondenschein. Die fernen Berge mit ihren schneebedeckten Gipfen grenzten sich klar vom Himmel ab. Die entlegenen Partien des Tales lagen im Schatten der Berge und verschwammen in der Entfernung; aber in der Umgebung der Hütte war alles fast so deutlich erkennbar wie am Tage.

Die beiden Schäfer hatten sich in ihre Mäntel gewickelt und lagen im festen Schlaf an der Erde. Jarvis sah aufrecht und war noch wach. Er hatte sich vorgenommen, nicht zu schlafen, sondern sich bei Tagesanbruch die Flüchtlinge ausliefern zu lassen, um sie angeblich in seine Heilanstalt zurückzubringen.

„In Wirklichkeit wird die Reise jedoch nur bis zum Teufelsbruch gehen!“ sprach er für sich, während Alice ihn beobachtete. „An der gefährlichsten Stelle werde ich ihre Ponies erschrecken und sie in die Unterwelt befördern!“

Und er nahm angelegentlich dieser angenehmen Perspektive seine Brantweinflasche, trat einen kräftigen Zug daraus und nach einiger Zeit noch einen und noch einen, denn ihm fror. Erwärmte ihn nun dagegen der Inhalt der Flasche, so vermehrte derselbe andererseits derart seine natürliche Müdigkeit, daß ihm schließlich keine Lustrenkung mehr half, den Schlaf zurückzuhalten. Sein Kopf sank ihm auf die Brust und auch Jarvis schlief ein.

Eine Weile noch beobachtete Alice ihn. Dann trat sie leise zu Gretchen und weckte sie, ihr zugleich zurenend, daß sie keinen Laut von sich geben dürfe.

„Nicht ein Wort, Gretchen!“ flüsterte das Mädchen der Alten ins Ohr. „Und auch keinen Schrei! Jarvis ist hier!“

Die alte Dienerin erschrak aufs heftigste und Alice beschwor sie aufs neue, ganz ruhig zu sein.

„Die Schäfer beabsichtigen, uns ihm auszuliefern,“ fuhr sie dann flüsternd fort. „Jarvis gibt sich für einen Irrenarzt und uns für zwei ihm entsprungene Patienten aus! Wir sind verloren, wenn nicht ein Wunder uns rettet!“

Gretchen schloß die Lippen. „Um Gottes willen, still!“ ermahnte Alice sie. „Höre, was ich mir ausgedacht habe! Jarvis beabsichtigt, mit uns bei Tagesanbruch wieder aufzubrechen, womit die Schäfer einverstanden sind. Jetzt schlafen alle. Es ist also für uns eine Möglichkeit vorhanden, daß wir ihm doch noch entkommen, wenn wir gleich jetzt gehen!“

Gretchen war natürlich sofort bereit dazu. Sie war ja vollständig angekleidet wie auch ihre junge Herrin.

„Lassen Sie uns noch in dieser Minute gehen!“ sagte sie leise.

Alice trat noch einmal an das Papierfenster und sah hinaus. Nachdem sie sich überzeugt hatte, daß die drei Männer noch wie vor fest schliefen, sagte sie:

„Ja, komm, Gretchen, laß es uns denn wagen — mit Gottes Hilfe!“

Und während Gretchen das Bündel mit den noch fibrigen Lebensmitteln aufnahm, schob Alice den linken Holzriegel an der Tür zurück und öffnete diese vorsichtig. Da — hörbar knarrte die Tür in den Angeln und der Herzschlag stockte den beiden Flüchtlingen vor namenloser Angst. Wenn der Ton die Schäfer geweckt hatte und sie verriet! Mit angehaltenem Atem lauschten beide.

Hyde-Park bot an diesem Mainachmittage einen glänzenden Anblick dar. Die vornehme Welt gab sich hier die Mühe, den Blick der Gäste zu fesseln. Die glanzvolle Parade und machten die verschiedenartigsten Bemerkungen über die Teilnehmer an derselben.

Eine der schönsten Equipagen war die der Lady Trevor. Die Kasse waren von der edelsten Rasse, der Wagen war ein wahres Meisterstück und Aufseher und Diener prangten in der prunkendsten Livree.

„Ach,“ lächelte es wohl mehr als einmal hinter ihr drein, „wer doch auch so glücklich wäre wie die Dame da!“

Und Lady Trevor sah in der Tat glücklich aus. Ihre Augen glänzten und sie lächelte, als habe sie nie eine Sorge gekannt. Kein Mensch, der sie sah, konnte ahnen, daß hinter dieser heiter strahlenden Stirn ein Meer von Dämonen in Tätigkeit war und daß sie nur darauf sann, den Mann an ihrer Seite, den sie nun selber offenkundig aller Welt als ihren Verlobten vorführen mußte, zu verderben. Niemand konnte erraten, daß sie unter ihrem kostbaren Gewande ständig zwei Giftfläschchen verborgen trug, mit denen sich ihre Freiheit zu erkaufen sie jederzeit bereit war, wenn ihr keine Wahl blieb. Am wenigsten ahnte dieser Mann selber etwas davon. Ein jeder maßloser Triumph erfüllte ihn vielmehr einzig.

Das Erscheinen auf den Gesichtern der ihnen Begegnenden erregte seine Siegesgewißheit nur noch. Nun gab es vollends kein Zurück mehr für das schöne Weib neben ihm. Jetzt festelte daselbst nicht nur mehr die Vergangenheit an ihn, sondern mit weit unlösbarer Reiten auch die Gegenwart, in der sie sich durch diese heutige Fahrt vor aller Welt zu ihm bekannte. Wiederholt suchte er ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen, aber alles scheiterte an ihrer eifigen Unnahbarkeit, für die er ihr heimlich Rache schwor, wenn sie erst ihm angetraut und er ihr Herr sein würde.

Ebith hingenen fast wie auf Kohlen. Die Tragweite dieser Fahrt, erst jetzt wurde sie ihr klar. Plötzlich aber fuhr sie wie von einem Schlag getroffen zusammen. Ihr Wagen begegnete dem der Lady Glenham und sie sah, wie der befreundete Blick der stolzen Dame sich auf sie und ihren Begleiter richtete.

Aber schon auch übergoß es sie fieberndheiß. Sie sah sich auf einmal dem Wagen des Marquis von St. Leonards gegenüber. Der alte Mann blickte ostentativ zur Seite; er wollte sie offenbar nicht sehen. Ihm zur Seite aber sah Lord Glenham und wenn derselbe auch höflich grüßend den Hut zog, so konnte Ebith doch seine Ueberzeugung nicht entgehen, trotzdem, was sie ihm erst heute gesagt hatte, sie in der Begleitung dieses Mannes jetzt im Hyde-Park spazierenfahren

In Wipperfurth wurde der Vortrager des Staatsbahnhofs wegen Unregelmäßigkeiten in der Rassenführung verhaftet.

Rein, 27. Aug. Hier errang beim letzten Schützenfest der 83-jährige Rentner Witz die Königswürde. Bereits vor 30 Jahren fiel ihm beim Scheibenschießen dieselbe Würde zu.

Salle (Saale), 27. Aug. Telegraphenbauhelfer Otto Misa in Heiligenstadt wurde wegen Unterschlagung von 20 000 M. amtlicher Gelder und Urkundenfälschung verhaftet.

Eingefandt.

Gedanken eines Wanderers.

Müde von der langen Wanderung, bestaunt und matt, kam ich die Dresdener Straße daher. Plötzlich wurde ich aus meinen grübelnden Gedanken herausgerissen. Ich befand mich am Eingang des Dorfes Holzhausen. Das Dorf, das vor Jahren bei Regenzeiten fast unpassierbare Wege hatte, strahlte vor Sauberkeit. Häuser, schmuckvolle Villen, winterten einem schon von Weitem entgegen. Ganz besonders fesselte ein noch im Bau begriffenes Haus des Wanderers Auge. Wie wundervoll ist die Lage des Häuschens. Man merkt sofort, daß der Besitzer der Villa nicht blindlings losgebaut hat sondern sich erst die Frage vorgehalten hat: Wie baue ich mir ein gemütliches Heim und wie trägt mein Haus zur Verschönerung des Ortes bei? Vom Kaffeedurst geplagt suchte ich endlich eine Wirtschaft auf. Wie mundete das Getränk. Doch bald wurde meine Aufmerksamkeit auf den Nachbarhof gelenkt. Einige Bürger tranken augenblicklich ihren Dämmerkaffee. Nachdem sie sich über Ernte und Witterung eine Zeitlang unterhalten hatten, kam das Gespräch auch auf die neue Schule. Ja, eine schöne Schule kann dem Dorf nur zur Ehre gereichen. Im Laufe des Gesprächs hörte ich aber heraus, daß die Gemeindeväter sich nicht über den Bauplan einigen konnten. Nur nicht in die Kälberweide, rief immer jemand zwischen. Nachdem ich mich durch einen kleinen Jährling gekämpft hatte, trabte ich ruhig weiter. Mein Weg führte an der Kälberweide vorbei nach Burbach. Also hier soll die neue Schule gebaut werden, waren meine Gedanken. Warum denn gerade hier, mußte ich fragen. Holzhausen, das doch so reich an schönen Villen ist, will doch mit seiner Schule nicht verschanden spielen. Oder will man vielleicht um einige Mark zu sparen die Verschönerung des Dorfbildes außer Acht lassen? Von den Anstrengungen der langen Wanderung ermüdet, kam ich gegen Abend in meinem Dorfe wieder an.

Anfrage.

Wer von den Gemeinde-Vorstehern der Ortsschaften des freien Grundes wird wohl als erster für die am Ein- und Ausgange der Dörfer anzubringenden Autowarnungsschilder sorgen? Der Westerwald besitzt diese schon lange, und stehen wir gegen denselben in dieser Beziehung zurück.

* Ein Spaziergang in's Oberbergische.

Von G. Braun.

Wird die Beschreibung eines Spazierganges nicht tonisch in unserer Zeit des Hastens und Jagens, des Automobilsfahrens und der Fliegerei? rein altwäuerlich mutet es an, wenn man den Kräftelot aus der Erde langt, mit „auf Wiedersehen“ das Haus verläßt und auf's Geratewohl in's Land hinein geht. Und nun die Beschreibung eines solchen Spazierganges erst — warum? wozu? In unseren Tagen hat das Ländchen, das dem „Spaziergang“ uns schildern soll, die Wehrhaft schon durchreist. Durchreist wohl, aber auch gesehen? Dieses Fragezeichen halte ich, wenigstens in vielen Fällen, für berechtigt und erlaube mir, alle, auch die schon da gewesen, zu bitten, mich noch einmal zu begleiten, wenn auch mit der langen Pfeife und aus dem Geburstags-Beckenschale heraus.

Mit einem großen Sprünge befinden wir uns an einem lauschigen Sommermorgen, an dem ein blauer Himmel sich in weitem Bogen über das wellenförmige oberbergische Land wölbt, auf dem Vögel nach einem solchen Sprünge pflegt selbst der Mensch das 20. Jahrhundert als Augenblick still zu stehen und sich umgesehen. So lehne auch ich mich an den alten Heinerden Wegweiser und schaue mir die wohlbeliebte Gegend nochmals liebevoll an; denn es ist Heimatland und mein Hirn ist nicht um die Augen- und Nase, wenn er die alte Heimat sieht. Viele Wege geben von diesem Vorberge aus, der eigentlich nicht einmal ein richtiger Berg ist, sondern ein Knotenpunkt des ehemaligen Verkehrs, bevor die Schienenstränge auch das bergische Land durchschnitten. Fünf Straßen laufen aus dem Vorberge zusammen: sie kommen von Waldbühl, von Nümbrecht, von Morbach, von Denkingen und von Wiesel. Das sind die nächsten Dörfer mit Kirchen und allen den wohlthätigen Einrichtungen, die sich seit Jahrhunderten um die Kirchhöfe gruppiert haben. Der Leser kennt sie. Wiesel ist allerdings auf der letzten genannten Straße nur auf einem Umwege zu erreichen; näher liegt es über Denkingen. Nun sollte man meinen, daß an einem solchen Knotenpunkt, wie dem Vorberge, selbst sich Bäume angeheftet hätten und daß im Laufe der Zeit ein großer Ort entstanden sei, mit Märkten und Messen, Schulen und Kirchen. Doch, Waldbühl mit alledem lag zu nahe; wir sehen es eine Viertelstunde entfernt liegen und hören die Glocken der Kirchen läuten. So blieb es viele, viele Jahre hindurch bei einem einzigen Wirtshaus, an dem die Fuhrleute die Pferde tranken und „oppriipten“. Erst vor einigen Jahren sind einige hübsche Privathäuser entstanden, so daß die einmalige Zille etwas geblüht erscheint. Wollig aber ist sie dahin, seit sie durch einen Boden-einschnitt mitten durch den Knoten der Schienenstränge der Eisenbahn hindurchwindet und der Rauch der Lokomotiven mit dem Rauch und Staub zahlreicher Autos den ehrwürdigen Wegweiser anzuschwärzen sucht, der ehemals nur den Dampf aus den Pfeifen zu sehen, den zu hassen sie ihm gegenüber be- hauptet hatte.

Eine momentane Störung in der Wagen- reihe nötigte auch den übrigen, stehen zu bleiben, als sie sich eben nahe einer Bank befanden, auf dem zwei weibliche Wesen saßen. Eine von ihnen, ein Dienstmädchen mit weißem Käschen und weißer Schürze, teilte ihre Aufmerksamkeit zwischen drei elegant gekleideten Kindern, welche hinter ihr auf dem Rasen spielten.

(Fortsetzung folgt).

der Fuhrleute und aus dem Schornstein des Wirtshauses kam.

Mit einem mitleidigen Blick auf den alten Menschen schlugen wir uns heimwärts in die Büsche und nahmen die Richtung nach Wiesel. Zwei Bäche entspringen den Hängen in dem alten Gehäus des Vorberges: Die Waldbühl und die Wiesel. Der eine geht zunächst nach dem schönen Kreisel, von dem er seinen Namen hat und muß sich dort, trotz seiner Jugend, schon viel gefallen lassen, denn er ist der einzige Wasserlauf des Tales, der andere die Wiesel, soll uns heute ein Stück begleiten. Wir begegnen ihm bald und haben das Vergnügen, ihn in seinem uncorrigierten Laufe von der Straße aus zu verfolgen, wie er marmelad über runde Steine springt und sich im Schalten grüner Erden in selbigegegrabenen Tümpeln zur Weiterreise rüst. Zahlreiche kleine Dörferchen und Bauernhöfe mit weißen Fachwerkhäusern und grünen Fensterläden, umgeben von einem Kranz von schönen Eichen und Buchenkränzen rufen uns zu, ein Bild des Friedens und der Ruhe. Gleich das erste, diejenige, ist das liebe, alte Wiesel, in dem die Wiege des Zeitungschreibers gestanden hat. Ich höre das Wehen der Segen und das gleichmäßige Durchziehen des scharfen Stahles durch das äppige Gras, doch, es wäre, wo die Sonne nach langer Regenzeit verschwenderisch ihren Glanz über die Landschaft ergießt, Unrecht, die alten Freunde bei der Arbeit aufzuhalten, darum gehe ich, fast wie auf verbottenen Wegen, schnell weiter. Nur einer hat mich erkannt und er sieht mir, auf die Senke geküßt, lange nach, als ich nach möglichst abgegrünter Zwiegespräche weiter gehe.

Die Straße führt an einem großen Fischweier entlang, an der „Kluis“, der rings von hohen Bäumen umstanden ist. In der klaren Flut spiegeln sich die Bäume und ein auf einer Anhöhe liegendes Haus, ja, wir selbst schauen unseren Schatten rüft mitwandern und denken dabei an die Erzählung von „Mann ohne Schatten“, der seinen Schatten für vieles Geld verkauft hatte und nun unglücklich in der Welt umherzog. Vor der Kapelle der „Kluis“, die im Winter viel junges Volk auf ihrem spiegelglatten, eisigen Rücken duldet, führt ein kurzer Weg zur Mühle im Wieselgrund und dem aus zwei Häusern bestehenden Niederhof. Chemsals stand noch ein drittes Haus da; es brannte ab und wurde nicht wieder aufgebaut. Viele Jahre hindurch blieben die geschwägten Mauern unberührt, von Dornen und Geißtrüpp überwuchert. Eine schaurige Sage knüpft sich an das Haus, eine Erinnerung an ein Drama, das mit dem Brande seinen Abschluß fand und dessen Erzählung uns als Kinder an dunklen Abenden, wenn die Nebel sonderbare Gestalten im Wieselgrunde hervorzuarbeiten, die Nähe der Ruinen furchtbar meiden ließ. Jetzt sind sie längst verschwunden und mit ihnen die Erinnerung. Nur eine uralte Linde, prächtvoll erhalten, überdauerte in der Nähe Haus und Sage. Auf der Linde baute sich in Manneshöhe eine Laube, die ein kleines Kaffeetränken zu fassen konnte. (Fortf. folgt.)

Fahrpreisermäßigung zum Wölferfischdenkmal.

1. Auf den Strecken der preussisch-hessischen Staatsbahnen und der meisten übrigen deutschen Bahnen werden die Mitglieder der Krieger-, Militär- und Veteranenvereine, der freiwilligen Sanitätskolonnen, der Samaritervereine vom Roten Kreuz und der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz, die sich an den Erinnerungsfest der Wölferfischdenkmal bei Weipzig beteiligten, vom 15. bis 22. Oktober 1913 in Ein- und Personenzügen von der Heimatstation nach Leipzig und zurück in III. Klasse zum Preis von 1,75 Pfennig für das Tarifkilometer befördert.
2. Die Benutzung von Schnellzügen ist auch gegen Entrichtung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlages nicht gestattet.
3. Der Uebergang in höhere Wagenklassen ist ausgeschlossen.
4. Fahrtunterbrechung ist auf der Hinfahrt ausgeschlossen, auf der Rückreise wie im gewöhnlichen Verkehr zulässig.
5. Es werden nur Fahrausweise für Hin- und Rückreise ausgestellt.
6. Die Rückreise muß bis Mitternacht des letzten Geltungstages beendet sein.
7. Die Fahrkarten sind spätestens am 15. September bei der Fahrkartenausgabe der Zugangsstation unter Angabe des gewünschten tarifmäßigen Reiseweges und des Reisestandes zu bestellen.
8. Die Fahrausweise werden:
 - a. für Mitglieder der Militär-, Krieger- und Veteranenvereine nur gegen Vorlage einer vom Vorsitzenden des Vereins,
 - b. für Mitglieder von Sanitätskolonnen, Samaritervereinen vom Roten Kreuz und der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz nur gegen Vorlage einer nach Genehmigung des zuständigen Territorialdelegiertenausgefertigten Bescheinigung der anerkannten Landesverbände auszugeben.
9. Fahnen, Banner, Standarten und sonstige Vereinsabzeichen werden als Reisegepäck gegen Entrichtung der Gepäcksfracht abgefordert.
10. Unter denselben Bedingungen werden deutsche Mitglieder ausländischer Militär-, Krieger- und Veteranenvereine nach und von Weipzig befördert. Die Ermäßigung wird auf Grund einer vom deutschen Patriotenbund in Weipzig ausgestellten Bescheinigung gewährt.
11. Die Bescheinigung (Ziff. 8 und 10) ist an der Bahnreiseperrone und auf Verlangen während der Fahrt vorzuzeigen und der Bescheinigung der Rückreise mit dem Fahrausweise abzugeben.
12. Die Vergünstigung wird den Angehörigen der in der Ziff. 1 und 10 bezeichneten Personen nicht gewährt.
13. Reisende, die eine Bescheinigung (Ziff. 8 und 10) nicht besitzen, gelten als Reisende ohne gültige Fahrkarte.
14. Für den Fall der Einlegung von Sonderzügen nach Leipzig bleibt vorbehalten, Reisende mit Fahrausweisen zu ermäßigten Preisen ausschließlich mit diesen Zügen zu befördern. Außerdem bleibt auch die Verweisung auf bestimmte fahplanmäßige Züge vorbehalten.

Vermischtes.

Leet, 26. August. Fünf beim Anstreichen der Ledabrade beschäftigte Arbeiter unternahmen gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr eine Bootspartie. Das Boot kenterte, und die Insassen stürzten ins Wasser. Zwei konnten sich durch Schwimmen retten. Die An-

beiter Uhlen, Vater von sechs Kindern, Paris, Vater von drei Kindern, und Fischer sind ertrunken. Die Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

In Wöbbecke fand am Sonntag, anlässlich des hundertjährigen Todestages Theodor Körner, eine Gedächtnisfeier statt, zu der sich das Großherzogpaar von Mecklenburg, die Großherzogin von Oldenburg und Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg eingefunden hatten. In dem Festzug waren 100 Vereine vertreten. Viele tausend Menschen waren zu der Feier nach Wöbbecke gekommen. Nachdem am Grabe Körners verschiedene Ansprachen gehalten worden waren, wurden Kränze in großer Zahl niedergelegt. Die Familie Körner war durch sechs Mitglieder vertreten.

Ostende, 26. August. Gestern Morgen flogen zwei Damen in einem der größten Hotels der Stadt ab. Da sie bis zum Abend noch nicht wieder aus ihren Zimmern gekommen waren, fandte man einen Hotelangestellten zu ihnen. Dieser fand in dem Zimmer die Damen tot vor. Die eine Dame lag auf dem Bette erdrosselt, die andere hatte sich an einem Bettpfosten erhängt. In ihrem Besitze befanden sich 80 Mark und ein Zettel mit der Aufschrift: 20. August 1913, Aachen; jedoch ohne eine Unterschrift.

Wöringen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag überfuhr ein unbedachtetes Kraftautomobil in der Nähe der Dreifachgabelung einen Glasbierwagen, der dem Auto entgegenkam. Das Pferd wurde so schwer verletzt, daß es an Ort und Stelle abgeschlachtet werden mußte. Der Kutscher, ein allgemein beliebter Wirt aus Wöringen, erlitt mehrere Arm- und Beinverletzungen, eine gefährlichere Schädels- und Brustverletzung. Die Führer des Kraftautomobils, deren Persönlichkeiten bereits festgestellt sind, rufen davon und überließen den tödlich verletzten Mann erbarungslos seinem Schicksal. Auf das Hilfflehen des schwerverletzten hin sorgten einige des Weges kommende Leute für die Unterbringung im Krankenhaus in Wöringen. Kurz nach der Entlieferung starb der Mann. Er hinterläßt eine Familie mit mehreren unerwachsenen Kindern.

Verlin. Zu den Erörterungen über die französische Fremdenlegion ist ein Urteil des Landgerichts in Frankfurt a. M. von Anfang Juli zu verzeichnen, das nimmermehr rechtskräftig geworden ist. Wegen wiederholter unternehmerischer Verläufe, deutsche Reichsangehörige den Werbern einer ausländischen Macht (für die Fremdenlegion) auszuführen, wurde der Handlungsgehilfe Martel zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

in Ratibor begab sich in einem Anfall geistiger Unmuthung die Witwe des Baumeisters Beyer mit Petroleum undzündete dieses an. Die Frau starb bald nach ihrer Entlieferung ins Krankenhaus.

Gablonz. Am vergangenen Samstag nachmittag überfuhr ein elegant geführter Herr im Kaffee- total des Spar- und Darlehensvereins und feuerte fünf Schüsse auf die drei anwesenden Beamten ab. Ein Beamter erwiderte das Feuer und traf den Räuber ins Bein. Dieser flüchtete, wurde aber von der herbeigeeilten Menschenmenge festgenommen. Der Täter ist der Baumeister Jäger aus Markchenberg bei Reichenberg. Ein allerbester Beamter wurde lebensgefährlich, die anderen wurden leicht verletzt.

Kotbus. Vor der Ferienkammer des königlichen Landgerichts hatte sich am Samstag ein 13-jähriger Knabe aus Wärenbrück wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Wertgegenstandes und wegen Wunders zu verantworten. Der Knabe hatte am 16. Juli im Verlaufe eines Streites das achtfährige Töchterchen der Schwester durch Weibliche so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat, und die Leiche in einem Kornfeld verfiel. Das Urteil lautete unter Zustimmung mildernder Umstände auf 1 Jahr Gefängnis.

Worms. Infolge zu starken Bremsens über- schlug sich am Montag ein Automobil auf der Straße nach Mainz. Die Insassen, Familie G. Glaskamp aus Mülheim a. d. Ruhr, wurden herausgeschleudert. Der Mann wurde getötet, Sohn und Tochter wurden leicht, die Frau sowie der Chauffeur wurden schwer verletzt.

In Schmiedefeld (Thüringen) erkrankten gleichzeitig 10 Familien nach dem Genuß von vergiftetem Brot, das wahrscheinlich Strohstreu enthalten hat. Die Backwaren und Viehvorrate der Backerei, aus der das Brot kam, wurden beschlagnahmt.

Stuttgart, 26. Aug. Das Stuttgarter Neue Tagblatt will eine Spur des Fremdenlegionsars Müllers aufgefunden haben. Es schreibt: Der 19 Jahre alte Sohn der Kaufmannswitwe Schweizer in Stuttgart, Alfred Schweizer, geboren am 20. Februar 1890 in Stuttgart, gab am 2. April 1909 an, er trete eine Stellung in Heilbronn an, reise aber zu seinem Bruder nach Bück, um dort eine Stellung zu suchen. Am 4. oder 5. April 1909 verschwand er spurlos und blieb bisher verschollen. Die Familie nimmt an, daß er sich zur Fremdenlegion anwerben ließ, und wurde in dieser Auffassung durch die Nachricht von der Anfang Januar 1910 in Udshada erfolgten Erschießung eines Fremdenlegionsars Müllers, der wegen Fahnenflucht vor dem Feinde feigergewaltig verurteilt worden war. Der Verschwundene hatte einen Freund namens Hermann Müller, der in Feuerbach bei Stuttgart als Postkammerdiener angestellt war. Die Familie vermutet, daß Schweizer den Namen seines Freundes Müller angenommen habe, um unerkannt in der Fremdenlegion verbleiben zu können, zumal er keinerlei Ausweisepapiere bei sich hatte. Als er dann später in Algerien ein Nationales angeben mußte, nannte er sich beim richtigen Namen Schweizer, worauf die Eintragung in die Liste der 13. Kompagnie des 1. Fremdenlegionsars-Regiments unter dem Doppelnamen Schweizer-Müller erfolgt sein dürfte. Hierauf sei auch wohl die Verewöhnung zurückzuführen, daß man in dem Erschoffenen einen Schweizer namens Müller sah.

München. Der zum Tode verurteilte Doppel- mörder Straßer, der den preussischen Militärattache Major von Zennitz und einen bayerischen Gendarmeriewachmeister auf der Straße erschoss, hat, nachdem das Reichsgericht seine Revision verworfen hat, durch seinen Verteidiger beim Prinzregenten Ludwig von Bayern ein Gnadengesuch einreichen lassen.

Bremen. In Bremen haben die Holzarbeiter aufs neue beschlossen, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen.

Hannover, 27. Aug. Zwischen Kirchrode und Bemerode kam heute mittag auf einer mit neuem Stein Schlag versehenen Landstraße das Automobil des Direktors Grunisch mit der Gesellschaft Friedrichshall

ins Schleudern. Direktor Grunisch und der Chauffeur wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur wurde sofort getötet und Direktor Grunisch schwer verletzt.

London, 27. Aug. In der Nähe von Kap Cornwall rannte der spanische Dampfer „Galaico“ mit dem deutschen Dampfer „Schwarzwalde“ zusammen. Ersterer sank sofort; die Mannschaft wurde von dem deutschen Dampfer aufgenommen.

New York, 28. Aug. An Bord des deutschen Riesen dampfers „Imperator“, der zur Wiederbe- ladung hier im Dock liegt, ist heute früh um 4 Uhr in einem Vorratsraum Feuer ausgebrochen. Unter 1500 Zwischendeckern, welche die Nacht auf dem Schiffe zubrachten, brach ein Panik aus. Der zweite Offizier Gubrecht und ein Matrose, der an der Spitze der Schiffabteilung in den von Brandgafen erfüllten Raum einbrangen, fanden durch Erschden den Tod. Das Feuer richtete beträchtlichen Schaden an. Die Gefahr wurde erst gegen 5 Uhr von dem Feuerlösch- schiff des Hafens beseitigt.

Erdbereorten. Die neueste Nummer des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ ist den Erdbeeren gewidmet. Es sind zunächst Sorten besprochen und es wird festgestellt, daß als Massenernte Regions Noble immer noch die Führung hat; in manchen Gegenden scheint sie allerdings nachzulassen. Ebenso wertvoll ist für viele Gegenden Zucunda, die in der Reife sich an die Noble anschließt und überall, wo sie gedeiht, eine große Lebenskraft beweist. Als Frühforte hat sich Deutsch Ebern vielfach bewährt, als erfrischende spätere Sorte ist König Albert noch nicht überholt. Königin Luise ist eine neue Sorte, die sich auf lehmigem Boden gut bewährt. Rostäpfeln ist eine neue Frühforte, die Gutes verspricht. Für die Verfertigung der Erdbeeren ist eine gute Verpackung von großer Wichtigkeit; da sei auf einen Sammelkorb hingewiesen, der 8 Pfundförmchen aufnehmen kann und der von der Landwirtschaftskammer für Baden empfohlen ist. Erdbeerfreunde und -züchter unter unseren Lesern erhalten auf Wunsch die Erdbeernummer vom Geschäftsbüro des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ in Frankfurt a. D. kostenlos zugesandt.

Luftschiffahrt.

Johannisthal, 26. Aug. Der Luftschiffleger Viktor Steffler, der heute mittag 4 Uhr von Wöb- hausen kommend in Johannisthal gelandet war, ist um 7 Uhr 30 Min. 40 Kilometer von Jüterburg gela- det. Die Entfernung Wöbhausen-Berlin-Jüter- burg beträgt an 1200 Kilometer, und dieser Flug ist die größte Leistung, die bis jetzt von einem deutschen Flieger an einem Tage vollführt worden ist.

Neumünster, 26. Aug. Der Flieger Bruno Steffen flog heute nachmittag um 12 Uhr 34 Min. zu einem Dauerfluge um einen Preis der National- flugschule auf und landete nach einem ununterbrochenen Fluge von 6 Stunden 48 Minuten um 7 Uhr 23 Min., da sein Benzinvorrat vollständig verbraucht war. Er erhielt 6000 M. und eine Monatsrente von 2000 M. Die bisherige beste Leistung wurde von Deutnant Canter mit 6 Stunden 19 Min. erzielt.

Spiritus oder Elektrizität?

Wie aus München gemeldet wurde, ist die Gattin des bekannten Karikaturisten Ewald Thöny in ihrer Wohnung in Holzhausen am Ammersee beim Hantieren mit einem Spirituslocher tödlich verunglückt. Mit Spiritusapparaten sind schon soviel Unglücksfälle vorgekommen, daß man endlich diesen gefährlichen Dingen das Betreten der Wohnungen untersagen sollte. Man kann heutzutage überall, wo elektrische Leitungsanschlüsse vorhanden sind, mit Hilfe der Elektrizität lachen, und zwar mit kaum größeren Kosten als mit Spiritus, dagegen mit einer unver- gleichen Sicherheit und Gefahrllosigkeit. Das gleiche gilt von dem Spiritus-Heißbügelstein, das man im eigenen Interesse durch ein gefahrloses elektrisches Erlehen sollte; der Stromverbrauch desselben ist so minimal, daß die geringen Ausgaben gar nicht in Betracht kommen.

Humoristisches.

Schöter Grad von Kurzsichtigkeit? Ist denn der Professor wirklich so kurzichtig? — „Kolossal! Neulich sah ich ihn den Elefanten durch ein Ver- größerungsglas betrachten.“

Genuß davon. „Wie — Sie waren in diesem Jahre nicht in Marienthal?“ — „Nein, wissen Sie, man kriegt das Andenken von der Zeit bid.“

Der „Flügelmann.“ „Was für eine stattliche Figur die alte Kuhmagd hat!“ — „Muß was meinen Sie! Seit vierzig Jahren ist die, wenn Durchlaucht ins Dorf kommt, Flügel-Schreyung!“

Zu rückfichtsvoll. Arzt: Warum wollen Sie denn die Bandwurmkur nicht ausführen, Herr Vater?“ — Patient: „Ja, wissen Sie, Herr Doctor, ich bin halt Ehrenmitglied vom Tierfuchverein!“

Zweifelhast. Sächsischer Briefträger: „Da schreibst du so Gütel wieder uffs Gmüde: Oberndorf i. B. Du weest mer dadrücklich nicht, soll das heßen in Bayern, in Baden, in Breislen, im Bommern oder in Bosen!“

Kleiner-Preis- grosser-Genuss.

DOYEN

Cigaretten

3 Pfg.

ADLER-COMPAGNIE
ACT. GES.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 6 Uhr nahm der Herr nach kurzer Krankheit unser liebes Söhnchen

Eduard

wieder zu Sich.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Adolf Heinrichs u. Frau

Marie geb. Schreiber.

Neunkirchen, den 29. August 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 4 Uhr statt.

Neunkirchner Kriegerverein.

Sonntag, d. 31. Aug.

nachmittags 4 Uhr

Sedanfeier.

Konzert, abends 8 Uhr Ball.

Die Musik stellt die Kapelle des Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm“ in Gießen.

Der Vorstand.

Gewerbliche Sortbildungsschule Altenfeesbach.

Die Aufnahme neuer Schüler für das Winterhalbjahr 1913/14 findet am **Mittwoch, den 3. Sept.** abends 7 Uhr in der neuen Schule statt.

Das Kuratorium.

A. G. Gmüder, Gemeindevorsteher.

Kautschukstempel

prompt und billig **G. Braun.**

Original „Weck“-Einkochgläser.

Niederlage

Robert Stinner, Herdorf.

Bimssteinseife

Stück 10 Pfg. zu haben bei

H. Braun.

Persil

Der grosse Erfolg!

Bestes selbstfälliges

Waschmittel

Henkel's Bleich-Soda

Kochbücher empfiehlt **G. Braun.**

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

Ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche:

Als Nachtsch:

Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Leicht herzustellen!

Zum Tee:

Mischt man 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Westerwaldklub Burbach i. W. Sommerfest.

Am Sonntag, den 31. August d. J. feiert der Westerwaldklub Burbach sein

Die Musik wird ausgeführt von 5 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 87 aus Mainz.

Festprogramm:
Vormittags von 12-1 Uhr Frühschoppenkonzert im Garten des Herrn Leonh. Koch.
Nachmittags 2 1/2 Uhr Abmarsch nach dem Festplatz in der Aue; daselbst

Concert
und Kaffeetrinken. Rückmarsch nach Hotel Dillthey 7 Uhr abends; daselbst des Abends **Concert und Ball.**
Die Festwirtschaft hat Herr Leonhard Koch übernommen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Bewohnerschaft von Altenfeelsbach und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich hier selbst ein **Herren- und Damen-Maßgeschäft** eröffnet habe. Ich empfehle mich im Anfertigen eleganter Herrenanzüge und Damenkostüme.

Mein Bestreben wird es sein, durch pünktliche und reelle Bedienung mit das Wohlwollen einer geehrten Kundschaft zu sichern.

Hochachtungsvoll!

Karl Enners
Schneidermeister.

Besichtigungsreise nach Posen

findet am Montag, den 1. September cr. abends 9 Uhr 1 Min. ab Böhm. i. W. unter meiner Leitung statt. Es kommen sehr gute Güter mit bestem Mittelboden in der Nähe von Posen zur Besichtigung. Wer mitreisen will, wolle sich baldigst bei der unterzeichneten Geschäftsstelle melden, die unentgeltlich Auskunft erteilt.

W. Kleffmann, Preuss. Oldendorf
Geschäftsstelle der Königl. Anstaltungs-Kommission für Posen u. Westpreussen.

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche, die uns bei unserer goldenen Hochzeitsfeier übermittelt wurden, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Salchendorf. **W. Chrendorf u. Frau.**

Pianinos, Flügel, in allen Preislagen.

Pianofortefabrik

Herm. Loos, G. m. b. H., Siegen i. W.

Gegründet 1839.
Bequeme Ratenzahlungen gestattet. Bei Barzahlung hoher Rabatt. Mietinstrumente. Kataloge frei!
Vertreter: **Alfred Klein, Neunkirchen.**

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe liefert

Herborner Pumpenfabrik

J. H. Hoffmann, G. m. b. H., Herborn, Nassau.

Thomasmehl

wird zur Herbstsaat mit bestem Erfolg auf allen Bodenarten angewandt. Je schwerer der Boden, um so zeitiger und stärker streue man Thomasmehl. Unser garantiert reines vollwertiges Thomasmehl wird nur in plombierten und mit unserer Schutzmarke versehenen Säcken geliefert. Erhältlich in den durch unsere Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.



Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35.



Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Spar- u. Darlehns- kassenverein Burbach

e. G. m. u. H.

Spareinlagen werden mit 4% verzinst.

Das Kassenlokal befindet sich inmitten des Ortes im Hause des Rentanten Diehl, Haus Nr. 17.

Photo-Handlung.

Photogr. Apparate aller Fabrikate, Größen und Preislagen.

Photogr. Bedarfsartikel in größter Auswahl u. durch grossen Umsatz in stets frischer Beschaffenheit. Versand nach auswärts gratis. Man verlange kostenlose Zusendung meiner Preisliste. Bei Kauf von photographischen Apparaten Ratenzahlung gestattet.

C. H. Schmeck
Siegen, Bahnhofstr. 12-14
Telefon 491.

Pianos, Harmoniums,
neu und gebraucht, ständig Gelegenheitskäufe.

Lieferung auf Probe.
Hermann Kring,
Struthütten.

Tanz- und Anstands- Kursus.

Der Unterricht beginnt Montag d. 1. September abends 8 Uhr für Damen und 9 Uhr für Herren im Gasthof Wenzel, woselbst auch eine Liste zur Einzeichnung offen liegt.

Hochachtungsvoll
P. J. Lenz
Tanz- und Anstandslehrer an versch. höh. Lehranstalten.

Haiger, Hotel Nassau

Vereinen, Gesellschaften, Familien b. Ausflügen bestens empfohlen. Saal m. Terrasse, Garten, Kegelbahn. Schöne Gast- und Fremdenzimmer.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verlaufe

Drogerie
und gut erhaltene, schöne Ladeneinrichtung.
Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Brautfränze

in großer Auswahl empfehle billigst. Nach auswärtig auch Auswahlendung per Post.

Fritz Klein I
Blumenfabrik
Burbach i. W.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden, Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 und 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma Rieh. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Etliche Fuhren
Schanzen
zu kaufen gesucht.
Gustav Zöllner.

Bekanntmachung.

Als zugelaufen wurde ein Hund, deutscher Schäferhund angemeldet. Der Eigentümer kann seine Ansprüche innerhalb 14 Tagen auf hiesigem Amte geltend machen.

Burbach, d. 26. Aug. 1913.
Die Polizeiverwaltung.

Der beste Fussbodenschutz:
Zusammenrollbare
Holzmatte u. -Läufer

Wilh. Streck, Bonn
Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Zwetschentuchen

täglich frisch empfiehlt
Gustav Zöllner
Wiesent.

Wer liebt

ein hartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Stedenpferd-Seife
(die beste Allzweck-Seife)
à Stück 50 g. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 g bei

Fritz Petri, Neunkirchen,
G. Schöw, Salchendorf.

Ital. Hühner

beste Eierleger.
Katalog gratis!

Geflügelhof Jansen
Homberg (Rhein).

Große Auswahl
frischmelker
Milch-

n. Jahrfühe
stehen zu verkaufen bei

Peter Graf
Viehhandlung, Kölnstr. 208.

Ein schwarzer, mittelgroßer
Hund zugelaufen.
Emil Diehl, Salchendorf.

Für ausw. in drifft. Haus tücht.
zuverl. evangl.

Mädchen
gesucht, nicht unter 17 Jahren.

Eintr. 15. Sept. oder 1. Oct.
Zu erf. bei Frau Arthur Schuf,

Freudenberg Kreis Siegen.
Für herrschaftlichen Haushalt in
Kirchen wird tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hand gegen hohen
Lohn zum 1. Oktober oder früher
gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Schriftliche Angebote unter A 15 an
die Expedition der Zeitung.

Buchdruckerei H. Braun

empfehlte sich zur Anfertigung von

Drucksachen aller Art

in preiswürdiger und moderner Ausstattung

Reichhaltige Musterbücher zur gefl. Ansicht

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, anlässlich des so schweren Verlustes unseres lieben Vaters, sowie für die schönen Kranzspenden, der Gesellschaft „Glück Auf“ und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Bromm, sprechen wir auf diesem Wege, Allen, herzl. Dank aus.

Geschwister Gudelius.

Das Sonntagschulfest in Struthütten

ist vom 31. August auf den 7. September verlegt worden.

Triumph-Fahrräder

feinste Marke, wegen vorgerückter Saison nur noch Mk. 90.— mit Torpedo-Freilauf.

Robert Stinner, Herdorf.

Täglich frische
Voll- u. Magermilch.
Kölnstr. 208.

Mehrere Centner
Rogetrostroh
gebe billigst ab.

Chr. Wenzel.

Jagd-Patronen
zu Originalpreisen.

Rob. Stinner, Herdorf.
Verschiedene, noch wenig ge-
brauchte

Defen,
darunter 2 Dauerbrenner werden
billig abgegeben.

Chr. Wenzel.

Möblierte Zimmer
mit und ohne Pension zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Wegen Erkrankung meines Fr.
ein besseres

Mädchen
gesucht, welches kochen und etwas
nähen kann, sowie alle Haus- und
Gartenarbeit versteht.

Frau Theodor Schneider.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Kull,

5 Jahre

Fremdenlegionär

Selbsterlebtes während meiner 5
jährigen Dienstzeit Mk. —.80
vorhanden bei

H. Braun.



Bei solchem Wetter

Ist es eine wahre Wohltat, dass
wir hier ein Schirmgeschäft
haben, in dem man die modern-
sten und elegantesten Schirme
zu wirklich billigen Preisen
kauft, nämlich das

Schirmgeschäft
Graaf & Schäfer,
Siegen, Markburgerstr. 18
und Kölnstr. 12.